

# Kooperation mit der Hochschule ausweiten

## Sophie-Scholl-Schule stellt sich vor

hmd **GEORGSMARIENHÜTTE.** Der Tag der offenen Tür ist fester Bestandteil des Jahresprogramms der Sophie-Scholl-Schule. Diesmal hatte die Hauptschule die Veranstaltung vom Februar in den Mai verlegt. Gewünschter Effekt: Die Schüler konnten den endlich blühenden Schulgarten vorführen und hatten dort auch ein Café eingerichtet. Die Garten-AG ist aber nur eine Besonderheit der Schule.

Kooperationen werden großgeschrieben: Schon frühzeitig war die Schule eine Zusammenarbeit mit dem Stahlwerk Georgsmarienhütte eingegangen. Dazu gibt es gemeinsame Projekte mit Physikstudenten der Universität Osnabrück. Die Besonderheit des „Cross-Age-Tutoring“: Die Studierenden arbeiten mit den achten Klassen, die ihr Wissen anschließend an die Grundschulen weitergeben: „Was man selbst anderen vermittelt hat, vergisst man nicht mehr“, sagt Schulleiterin Anne Ferié.

Und ein weiteres Projekt steht in den Startlöchern: Im kommenden Schuljahr soll es eine Zusammenarbeit mit

dem WABE-Zentrum der Hochschule Osnabrück geben. Denkbar ist, dass Studierende für ihre Semesterarbeit an die Hauptschule kommen und zum Beispiel Unterrichtseinheiten über gesunde Ernährung geben.

Die einzelnen Klassenstufen hatten unterschiedliche Programmpunkte vorbereitet, wie zum Beispiel das Spielkasino der Sechstklässler. Die Achtklässler wiederum führten interessierte Besucher durch die Schule. Darüber hinaus präsentierten die Schüler die Ergebnisse des Sophie-Scholl-Tags. Die Veranstaltung ist nicht nur als Erinnerung an das Leben der NS-Widerstandskämpferin gedacht. Vielmehr geht es genauso um Prävention gegen Rechtsextremismus, erläutert Ferié den Hintergedanken.

Derzeit besuchen rund 180 Schüler die Sophie-Scholl-Schule. Der Tag der offenen Tür war aber nicht nur eine gute Gelegenheit für die Eltern, mal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Die Veranstaltung richtete sich genauso an die künftigen Fünftklässler.